

Die Teiche im Stadtpark

In der Mitte des 15. Jahrhunderts legte man in Sangerhausen im Umfeld der inzwischen mit Stadtmauern und Toren befestigten Stadt Teiche als Sammelbecken an, um sich mit Trink- und Brauchwasser zu bevorraten. Aber schon bald wurde deutlich, dass viele der Teiche im Westen, Norden und Osten vor der Stadt zu weit entfernt lagen und die Wasserqualität auch nicht immer zufrieden stellend war.

Bereits 1452 waren offensichtlich die drei **Riestedter Teiche** vor dem ehemaligen Riestedter Tor im Bereich unseres heutigen Stadtparks angelegt. Diese in verschiedenen Höhen gelegenen Teiche wiesen oft Wassermangel auf, so dass die Stadt unter Einsatz von erheblichen Mitteln im Jahre **1532 einen Röhrgraben** anlegen ließ. Früher hat man Fischerei in den Teichen betrieben, Fischereirechte wurden vergeben.

Der Röhrgraben leitete einen Teil des in der Pfaffenfahrt bei Emseloh auftretenden Quellwassers durch einen ursprünglich 7.308m langen Graben, der ein Gefälle von nur einem Promille aufweist, in die Teiche des Stadtparks. Das Wasser floss zuerst in den oberen Teich, den **Pfennigteich**. Von dort wurde es zur in die beiden anderen Teiche, den **Zweierteich** und den **Dreierteich** geleitet.

Aus dem kleinen oberen Teich (dem Pfennigteich) wurde zunächst eine Holzlöhrenwasserleitung bis zu Alten Schloss verlegt. Eine Arche (ein Schöpfungsbassin) wird im Grundstück des Alten Schlosses 1542 genannt. Vom Alten Schloss gelangte das Wasser ebenfalls durch eine Holzlöhrenleitung in die Arche auf dem Alten Markt. 1609 verlegte man eine Holzlöhrenleitung von der Arche auf dem Alten Markt durch die Rittergasse in den Morungshof (Riestedter Straße 1). Damit war nach dem Alten Schloß das erste Bürgerhaus an eine Wasserleitung angeschlossen.

1739 wurde eine 1.582 m lange Holzlöhrenleitung aus dem mittleren Teich in das Alte Schloss, von da aus weiter auf den Alten Markt, dann über den Sperlingsberg und weiter an der Stadtschule vorbei durch die Schloßgasse bis auf den neuen Markt verlegt. Nach und nach wurden weitere Archen in der Stadt aufgestellt. 1901 gab es noch 14 funktionierende Archen in der Stadt. 1864 waren die Holzlöhrenleitungen des Röhrgrabens durch Tonrohre ersetzt worden.

Seit 1817 ist bekannt, dass erstmals der kleinere der Riestedter Teiche als „Pfennigteich“ bezeichnet wurde. Auf den drei Teichen musste man beim winterlichen Schlittschuhlaufen je nach Geldbörse und Größe eines Teiches 1, 2 oder 3 Pfennig entrichten, so dass die ortsüblichen Bezeichnungen für die Teiche entstanden. Auch Kahnstuhlfahrten wurden hier durchgeführt.

Der 1896 in Sangerhausen gegründete Verschönerungsverein legte noch vor 1900 an den drei Riestedter Teichen einen **Stadtpark** (ehemals Eingangstor mit Inschrift, Schwäne und Gondel auf den Teichen) als eine „wahre Zierde der Stadt“ an. Der Stadtpark bildete schon bald Dank der Unterstützung durch die Stadt den Ausgangspunkt für die Anlage und Entwicklung des 1903 eröffneten Sangerhäuser Rosariums.

Die letzte in Sangerhausen noch erhaltene Arche aus dem Jahr 1700 wurde 1998 restauriert und ist heute auf dem Kornmarkt aufgestellt.

Der vor dem Rosarium gelegene Stadtpark mit seinen drei Teichen war jahrelang zu jeder Jahreszeit beliebter Treffpunkt der Sangerhäuser – im Sommer zum Promenieren und zur Fischzucht und im Winter zum Schlittschuhlaufen oder auch als Eislieferant für die Georgenbrauerei.

Gymnasiallehrer **Professor Ewald Gnau** (01.03.1853 - 05.01.1943) erwarb sich jahrzehntelang bleibende Verdienste um den Bestand und die Entwicklung des Sangerhäuser Rosariums. **1924 erhielt er die Ehrenbürgerschaft von Sangerhausen. Am 23. März 1943 beschloss der Stadtrat, den Stadtpark vor dem Rosarium in Ewald-Gnau-Park umzubenennen.**

1977 wurde der obere der drei Teiche, der Pfennigteich, wegen Verschlammung verfüllt und eingeebnet, das Röhrgrabenwasser leitete man unterirdisch bis in den Zweierteich. Erst im Jahr 2008 war es möglich, wieder einen dritten Teich anzulegen.

Der inzwischen nicht mehr bis Sangerhausen wasserführende Röhrgraben und die Teiche des Stadtparks sind bis heute ein beeindruckendes Zeugnis für die Wasserkunst unserer Vorfahren.

Literatur: Friedrich Schmidt, Geschichte der Stadt Sangerhausen, Bd.1, 1906
Verein für Geschichte von Sangerhausen und Umgebung e.V.
Helmut Loth, 06/2020